

ALBANESE: VOM WINTERTHURER PIONIER ZUR INTERNATIONAL TÄTIGEN SCHWEIZER UNTERNEHMUNG

Vom Maurerlehrling zum Unternehmer: Mit der Gründung und dem Aufbau der Albanese Baumaterialien AG bewies Giulio Albanese, was Innovationsgeist ermöglicht.

Heute führen seine Söhne Pino, Franco und Roland den Betrieb in der zweiten Generation und beweisen täglich, dass der Pioniergeist in den Genen der Familie steckt. Und dies sowohl in wirtschaftlicher wie politischer Hinsicht. Denn Franco, der langjährige Milizpolitiker der Familie kandidiert im Herbst für den Nationalrat. Giulio Albanese war reich, als er sein eigenes Unternehmen gründete – allerdings nicht in finanzieller Hinsicht, sondern an Ideen. Der Erfinder hatte als Maurer, Polier und Baumeister auf dem Bau festgestellt, dass man vieles optimieren könnte. Beharrlich setzte er alles daran, Lösungen für die Probleme, die er antraf, zu finden. 1977 wagte er den Schritt in die Selbständigkeit. Er entwickelte das erste Deckenrand-Abschalungssystem überhaupt.

Schon 1979 feierten die ersten patentierten Albanese-Produkte an der Swissbau eine vielbeachtete Premiere. In den Folgejahren wuchs die Albanese Baumaterialien AG kontinuierlich. Heute ist sie nicht nur in der Schweiz ein Begriff, denn zur Kundschaft des Unternehmens zählen mittlerweile Betriebe aus ganz Europa. Die notabene in der Schweiz produzierten und von den Kunden geschätzten Albanese-Produkte bürgen für höchste Sicherheit auf den Baustellen, erlauben ein effizienteres Arbeiten und senken dadurch die Baukosten beträchtlich. Nach wie vor präsentiert die Albanese Baumaterialien AG jedes Jahr ausgeklügelte Innovationen. Aktuell ist es etwa der ASK Konsolenanker. Die ausgeklügelte Innovation, bietet dem Bauunternehmer einen Konsolen-Anker für baustellenübliche Konsolen auf höchstem Sicherheitsniveau.

Weitere Auskünfte:

ALBANESE® Baumaterialien AG
Maienriedweg 1a
8408 Winterthur
www.albanese.ch

Franco Albanese kandidiert für den Nationalrat

Sie sind seit 2011 Zürcher Kantonsrat, warum wollen Sie in die nationale Politik?

Während meiner parlamentarischen Miliztätigkeit auf Gemeinde- und Kantonsbene fühlte ich mich als Familienunternehmer zu besonnenem Handeln im Interesse unseres Wirtschaftsstandortes und unseres Kantons verpflichtet. Als wichtigste Investition für die Zukunft setze ich den Fokus auf die Stärkung und den Erhalt des Werkplatzes Schweiz. Doch die übergeordneten Rahmenbedingungen werden, auch im Bauwesen, ungeachtet des oft gelobten Schweizer Föderalismus zunehmend in Bern festgelegt. Meine mehrjährige Parlamentsarbeit auf Gemeinde- und Kantonsbene liess die Zeit reifen und bildet heute das Fundament, um die gewonnenen Erfahrungen in die nationale Politik zu tragen. Dies gibt mir das nötige Rüstzeug und die Entschlossenheit, um sämtliche Herausforderungen der Schweiz und somit auch die Anliegen der Schweizer Bauwirtschaft im Nationalrat anzupacken.

Wo sind Ihre politischen Schwerpunkte?

Von Beginn an kämpfe ich für eine häusliche Finanzpolitik und einen wirksamen, investitionsfreundlichen Eigentumsschutz. Dabei ist es mir wichtig, dass ich ein ausgewogenes und von Selbstverantwortung geprägtes Verhältnis zwischen freiem Bürger und einem souveränen, föderalistischen Staat im Auge behalte. Ausserdem bin ich überzeugt, dass wir Nationalräte brauchen, die zum Wohle der Allgemeinheit anpacken. Denn die Schweiz steht in den nächsten Jahren vor bedeutenden Herausforderungen. Es geht um nichts weniger als um den Erhalt unserer Freiheit und unseres Wohl-



Franco Albanese, 1977, Unternehmer, Kantonsrat, Nationalratskandidat, Winterthur, www.franco-albanese.ch.

standes, um die richtige Weichenstellung in der Migrationspolitik, um das Verhältnis zur EU, um eine nachhaltige Finanzierung unserer Altersvorsorge, um die Unterstützung des Mittelstandes und der Arbeiterschaft, aber auch um die Bekämpfung bürokratischer Auswüchse.

Warum sollen Baumeister Sie wählen?

Im Nationalrat sind inhabergeführte KMU-Unternehmen und Vertreter aus dem Baugewerbe mangelhaft repräsentiert. Dies obwohl die Baubranche eine Hauptsäule unserer Volkswirtschaft ist. Deshalb ist es essenziell, dass der Staat unserer Branche nicht immer mehr unnötige regulatorische Hindernisse und bürokratische Lasten aufzwingt. Zudem erachte ich die präventive Bekämpfung von Missbräuchen als wichtig gegen vermeidbare Unkosten. Vielen meiner Kantonsratsvorstösse möchte ich auch auf nationaler Ebene zum Durchbruch verhelfen. Beispiele von eingereichten und geplanten Vorstössen: «Vermeidung missbräuchlicher und querulatorischer Baueinsprachen und Rekurse», «Mangelnde Aussagekraft der Leerwohnungsziffer», «Rechtskonforme Abrechnung von Streikgeldern», «Einführung eines parlamentarischen Verordnungsvetos», «Verdichtetes Bauen nicht verhindern», etcetera.